9954

Wallner's Thespiskarren.

Lieferung 3. Preis 7½ Sgr.

Roderich der Furchtbare

oder

Liebe, Spund und Cognac.

Ein närrisches Possenspiel in einem traurigen Akt.

Zur Aufführung in fidelen Kreisen herausgegeben

von

Nepomuk Kavizell.

Erfurt.

Fr. Bartholomäus.

Roderich der Furchtbare,

oder

Liebe, Spund und Cognac.

Ein rührendes Possenspiel in einem traurigen Act

von

Nepomuk Kavizell.

Wallner's „Thespiskarren," Lieferung 3.

Erfurt.
Druck und Verlag von Fr. Bartholomäus

Personen:

Ritter Kunibert von der Habichtsburg, ein alter unschädlicher Trunkenbold.

Rosaura, seine Tochter, trinkt nie.

Ritter Adolar von Reifensprung, steht im Verdacht der Trunkenboldigkeit.

Spund, sein Knappe, ein junger gefährlicher Kümmelbruder.

Roderich, der Furchtbare, über den vorher nichts verrathen wird.

Der Souffleur, schnappst heimlich und in angemessenen Zwischenräumen.

Ort der Handlung: Die Habichtsburg.

Zeit: Um das Jahrhundert der Erfindung des Cognac's.

NB. Am Schluß dieser dramatischen Dichtung befinden sich Anmerkungen, welche der Consequenz wegen Anfangs zu lesen bittet

Till Eulenspiegel
i. A.
des Autors.

(Hof auf der Habichtsburg. Den Hintergrund bildet eine niedre Mauer von soliden Quadern; dahinter Luftprospect. Die Coulissen stellen ebenfalls Mauerwerk dar. Das Innere des Schlosses wird rechts vom Schauspieler aus, der Aufgang zum Burghofe links vom Darsteller angenommen:)

Scene 1.

Roderich.

(Allein, beim Aufziehen des Vorhanges auf die Mauerbrüstung gelehnt, tritt vor, die Arme gekreuzt, das Gesicht in düstre Falten gelegt. Tiefer, voller Ton, das ganze Pathos der großen Tragödie:)

Ich bin ein Schuft! — Mich freuet mein Metier! —
Verbrechen ist der Zweck, auf dessen Ziel ich seh'!
Trug, Meineid, Dieberei, — Raub, Todtschlag, Brudermorden —
Dies sämmtlich ist von mir vielfach verübet worden!
Ich nun — ein schlechter Kerl, wie's keinen zweiten giebt —
Mit Leidenschaft bin ich in eine Maid verliebt!
Rosaura heißt das Kind; ihr blaues Rabenhaar,
Ihr dunkler Lilienwuchs, ihr blondes Augenpaar
Rührt mein gemeines Herz! — Sie wohnet in dem Schloß,
Das man hier rechts (deutet nach rechts) nicht sieht! — Sie ist der einz'ge Sproß
Von Ritter Kunibert; — ein gänzlich dummer Mann —
Den ich durch Gleisnerei sehr leicht für mich gewann.
Rosaura liebt! — Sie liebt — das schönste Kind in Flandern, —
Bei Hecate, sie liebt — mich nicht; doch — einen Andern! —
Der Ritter Adolar ihr Herz in Bande schlug.
Den reinen Seelenbund stör' ich durch Lug und Trug! —

Verschwägert mit der Macht, verbrüdert mit Verrath,
Vollführe ich sofort die edle Frevelthat! —
(Blickt in die Coulisse rechts; indem er die Hand über die Augen legt.)
Rosaura naht von rechts; links eile ich von hinnen;
Doch kehr' ich gleich zurück, mein Opfer zu umspinnen! —

(Eilt nach rechts, stößt in der Coulisse an die auftretende Rosaura und ruft: „Hopsa;" Rosaura sieht ihn erstaunt an und sagt: „Nanu?!;" der Souffleur steckt den Kopf aus seinem Kasten oder aus der ersten Coulisse links und spricht: „Aber Herr Schreivogel, Sie müssen ja links abgehen!" Roderich stutzt; ruft wie sich besinnend, „Ja, so," und eilt links ab. Der Souffleur zum Publicum „Von dem Stück, haben wir nun 92 Proben gehabt und der verläuft sich immer noch; na meinetwegen." Frl. Piepmayer jetzt sind sie dran, beginnt aus dem Manuscript, das er in der Hand hält zu soufflíren:

„Weh' mir! — Weh' mir! — Mir weh'!" —

und zieht den Kopf zurück; Rosaura, welche bisher ruhig an der Coulisse rechts stand, ruft dem Souffleur zu: „Schreien Sie nicht so; ich kann meine Rolle" und tritt vor.)

Scene 2.

Rosaura.

Weh' mir! — Weh' mir! — Mir weh'! — Au ach! — Au ach! Ach au! —
Ich unglückselig'ge Maid soll werden eine Frau! —
Der Schurke Roderich in Zukunft mein Gemahl!
Der Vater will es so; 's ist wahrlich ein Scandal,
Dieweil für Adolar mein reines Herz erglüht,
Dem ich um's Morgenroth jetzt weih' dies Abendlied:
(wird gesprochen:)

Seid gegrüßt mir Zephirlüfte,
Lerchensang und Blüthendüfte;
Sonne, Wonne, Aar und Staar!
Stumme Zeugen süßer Liebe,
Jungfräulich erwachter Triebe:
Alles flüstert Adolar!

Ritter Roderich gen Flandern
Thät mir zur Betrübniß wandern;
Mächtig, nächtig naht Gefahr!
Ach Dir weine ich im Stillen,
Die so naß dies Auge füllen,
Meine Thränen, Adolar! —

(Blickt in die Couliſſe rechts.)

Ha! — Schon nahet dort von hinten
Roderich mich hier zu finden!
Sachlich mach' ich ihm mich klar!
Keine Hoffnung ſoll ihm bleiben;
Er mag anders ſich beweiben!
Dein auf ewig Adolar!

Scene 3.

Roſaura. Roderich

(tritt von rechts aus der Couliſſe; er trägt einen Spinnrocken mit Flachs, woran die Spindel hängt und thut, als ob er ſpinne.)

Roderich.

So einſam holde Maid?

Roſaura (mit einem Knix.)

Dies iſt mein Zeitvertreib! — (deutet auf die Spindel.)
Was trägt mein hoher Herr?

Roderich (dumpf.)

Die Spindel des Verraths, womit ich Dich umſpinne! —

Roſaura (lacht dumm.)

Ach nee! — (ſie geht zur Couliſſe und holt einen großen Handkorb:)
Schaut! Schaut! — (hebt den Korb empor.)

Roderich.

Was ſoll's?

Roſaura (knixt.)

Symboliſch nur! — Für Euch! —

Roderich

(entreißt ihr den Korb.)

Verdammt! — Dies meine Antwort? —
(Schleudert den Korb in die Couliſſe: Jemand ſchreit:)
„Au, ſehen Sie ſich doch vor!"

Roderich

(wendet ſich und ſagt:)

„Unſinn, gehen Sie weg, wenn ich ſpiele!" (ergreift wüthend Roſaura's Hand.)

Elender Molch! — Das sollst Du büßen!

Rosaura.

Na nu mein Herr? — Bitt' mich zu setzen!

Roderich (lacht wild.)

Ich? — Dich? — Bin mit dem Satan Du und Du! —
Wie käm zu so was ich, Froufrou? —
(stampft mit dem Fuße.)
Paschol!

Rosaura
(kauert sich erschreckt auf den Boden.)

Roderich
(macht eine triumphirende Geberde.)
(Pause.)
(Indem er langsam um Rosaura herumgeht und zu spinnen scheint.)

Spinne Spindel, Spinne!
Rinne Schwindel, rinne! —
Kaiphas und Ariman! —
So! — nun ist ihr's angethan! —
(wirft die Spindel fort.)
(Für sich.) Fleuch, fauler Zauber fleuch! —
An's Werk! (laut) Rosaura!

Rosaura
(seufzt aus voller Brust.)

Ach! —

Roderich.

Ein Seufzer? — Wie? Woso?

Rosaura.

Mein Hühneraug'! Oh! Oh!

Roderich
(tritt leidenschaftlich auf sie zu.)

Sei mein! Ich laß Dir's schneiden! —

Rosaura
(flüchtet auf die andere Seite.)

Niemals! —

Roderich.

Dein letztes Wort!?

Rosaura.

Gewiß! —

Roderich
(zieht seinen Dolch.)

Alsdann! —

Rosaura (entsetzt.)

Was soll's? —

Roderich (sehr ruhig.)

Ich will mich blos durchbohren,
Denn leben mag' ich nicht, geht mir Dein Herz verloren!

Rosaura (befangen.)

So liebt Ihr mich? —

Roderich (für sich.)

Hilf Samiel! — Sie kommt! — (laut)
So lieb' ich Dich! Und Du!? — Dem blonden Fant,
Dem Ritter Adolar, dem bleichen Mondgesicht
Weiht, Thörin, sich Dein Herz. Das eben ist der Fluch:
Des Weibes Aug' trügt Schein! Gelockt und wohlbewammst,
Klaräugig, zungenglatt, ein Halbgott dünket Euch
Solch läppischer Gesell, der weislich
Der kleinen Laster Allerbärmlichkeit
In äuß're Sitte hüllt, wie Krüppel
Von schönem Antlitz, bergen in eines Mantels Faltung
Der Glieder Mißgestalt! — Den Mantel weg!
Schau Deinen Abgott! — Nackt, bloß! — Erkenn' ihn! —
Dein Adolar er — schnappst!

Rosaura (weicht entsetzt zurück.)

Roderich (dämonisch:)

Schnappst Du — nach Luft? —
(leise.)
Er schnappst! — Dein Tugend Paladin,
Heil, Seelenlicht, Dein Alles:
Trinkt simpeln Spiritus von 90 Grad nach Tralles! —

Rosaura (schlägt ihn.)

Verleumder Du! —

Roderich.

Wohl! Wohl! Weil ungeölt mein Bart; mein
Haupthaar des Kammes Wohlthat selten nur
Empfand: Bin ich ein Lügner! — Nein! — So sank ich nicht! —

Ich hab' gethan, was Nero, was Busiris
Im Rausche kaum geträumt! — Nie kleinen Fehltritt! —
Den Bruder mordet ich, schlug meinen Vater!
Die Hand (hebt die Rechte empor.) wusch niemals ich, denn nur
in Blut!
Und so wie Felsen auf dem ew'gen Feuer
Emporbau'n sich zum goldnen Firmament,
So wuchtet Schuld auf meiner Seele Glutstrom.

Rosaura (verhüllt sich.)

Roderich.

Kehr' Dich nicht ab! Verhülle nicht Dein Antlitz,
Groß wie die Schuld, kann meine Reue sein! —
Ein Wort, dies eine Wort: Dich lieb' ich —
Entsühnet mich; gigantisch
Wie meiner Laster Anwuchs
Wird meine Tugend sein! —
Frei schau' ich in Dein' Auge! — Nichts verhehl ich!
Wie aber, wenn nach süßer Honigmonde Spiel und Tändelei
Dein süßer Ritter wahr sich kundgiebt,
Entfaltend jene kleinen Sünden all!?
Zum Fläschchen greift er: Gluck, gluck, gluck,
Noch einen Schluck! Viel süß'res Glück Liebchen
Ist ihm das Rund willkommner Zechgenossen,
Als wie Rosaura; die Nacht verfuselt er,
Mit Kellnerinnen treibt er sein geistvoll Spiel
Dieweil auf ödem Lager Rosaura seufzt!
Rosaura, Magd gemeinen Daseins,
Die göttlich schön ihr Leben sich gestaltet
Wenn sie zum Gott, den Dämon (auf sein Herz deutend.) hier entfaltet!

Rosaura (für sich.)

Ach! Veit! — Was ist's mit mir?
Die Sprache hört ich nie! —

(beklommen.)

Mein hoher Herr —

Roderich (für sich.)

Dank Samiel! Ich hab' sie! (laut.) Rosaura!?

Rosaura.

Erregt im Tiefsten ward mein kindisch Herz.
Ich kenn' mich nicht! Weiß von mir selbst nichts mehr! —
Möcht' also es geschehn? —

Roderich.

Es wird!

Rosaura.

Und der Beweis? —

Roderich (für sich.)

Beweis? — Sieh da wie practisch! —
(laut.)
Mein Schatz das Ding ist factisch,
Noch diesen Morgen, weiß ich, harrt Rosaura
Des blonden Fants!

Rosaura.

Ihr wißt? — Von wem?

Roderich.

Gleichviel! — Er soll sich dar Euch stellen,
So wie er pflegt, — im Rausch! Erkennen
Sollt ihr die runde Fülle von
Erbärmlichkeit, wie sie ihm eigen.
Seht Ihr ihn so — Alsdann —

(Im Innern des Schlosses rechts vernimmt man die Stimme des Ritters Kunibert:)

„Mein Kind." —

Rosaura (ausweichend.)

Der Vater naht.

Roderich (hält Rosaura zurück.)

Seht Ihr ihn so? —
(dringend.)
Alsdann?

Kunibert

(noch immer hinter der Scene.)
„Mein Kind kredenze mir."

Rosaura.

Der Vater, — hört! (macht sich los.)
Jetzt — keine Antwort!

Roderich
(ergreift ihre Hand abermals.)
Antwort und jetzt! — Seht Ihr ihn so? — Alsdann?

Kunibert (im Inneren.)
Ein Gläschen Magenbitter!

Rosaura (in höchster Erregung.)
Gleich, Vater, gleich; wohlan —

Roderich.
Nun, — seht Ihr ihn? — Alsdann —

Rosaura.
Für Euch! —

Roderich.
Mein Correctionshaus? —

Rosaura.
Ewig! —

Roderich.
Triumph! —

Scene 4.

(Ritter Kunibert tritt aus der Coulisse rechts.)
Vorige.

Kunibert (zu Rosaura.)
Mein Kind kredenze mir ein Gläschen Magenbitter,
Der Morgenwind weht scharf!

Rosaura (stützt ihn.)
Gleich Vater, gleich! —

Kunibert.
Mein Kind. —

Roderich (zu Rosaura.)
So bleibt's bei dem Entscheid? —

Rosaura.
Es bleibt!

Kunibert.
Kredenze —

Roderich (zu Rosaura.)
Schwör' mir's!

Kunibert.

Ein Gläschen.

Rosaura.

Ich schwör's beim —

Kunibert.

Magenbitter

Roderich.

Führ' ihn hinweg!

Kunibert

(indem er von Rosaura nach rechts abgeführt wird.)

Der Morgenwind weht scharf!

Scene 5.

Roderich allein

(er stößt einen pfeifenden Laut aus.)

Pfst! — Das war ein Stück Arbeit! (reibt sich die Hände) Doch es gelang! — In ihrem Herzen keimt des Zweifels Same (zieht eine Branntweinflasche aus der Tasche seines Mantels.) Ein Schlückchen Cognac. — (Trinkt) Hab's wohl verdient! (Trinkt) Die Zunge ward mir lahm (Trinkt) Alles in gebund'ner Sprache (Trinkt) Wohlfeiler ging's nicht! — Jetzt, der Hölle Dank, darf ich wieder reden, wie mir der Schnabel gewachsen ist. (Höhnisch lachend) Der arme Adolar! — (Trinkt) Ein Säufer! — (Trinkt) so wenig, wie ich, (Trinkt) mich Abends je niederlege ohne einen Kreuzmillionen Haarbeutel! — (Trinkt lange) So den Rest! — (wirft die Flasche fort.) Der schmächtige Flachskopf ist so nüchtern wie'n Gänserich im Ei; dahingegen besitzt er eine Art von alter ego, ein zweites Ich, einen Bier- — ich will sagen — Milchbruder, welcher ein Sohn von Adolar's Amme und Aller Vermuthung nach Facsimile seines im Herrn entschlaf'nen Vaters ist, des alten Sünders, denn so ähnlich sehen sich Beide, daß sie einzeln gar nicht, selbander nur mikroskopisch zu unterscheiden sind. An Fehlern ist dies zweite Ich Adolar's, sein Knappe Spund, — so reich als jener an Tugenden, ein Raufer, Trunkenbold, den nur des Ritters Langmuth noch um sich duldet. Rosaura kennt ihn nicht, denn um seines Wandels willen nahm ihn der Ritter nie mit zur Habichtsburg. Ihn nun, — den Spund, — steckte ich in Adolar's Sonntagswamms, das ich stahl, sättigte ihn mit Branntwein, um ihn Rosaura vorzuführen. Sie ist

einfältig, wird glauben es sei Adolar und vermittelst der ungewaschensten Intriguen, welche jene als ein schäbiger Ränkeschmied ersonnen hat, gelange ich an mein Ziel, in Rosaura's Besitz, zum Besitzthum des Alten; Später entledige ich mich Beider durch Gift; heirathe eine alte Jugendliebe, deren Charakter und Lebenslauf dem meinigen congruent sind und gründe so eine wohlsituirte Familie von Bösewichtern. Doch still man kommt (Von links hört man die Stimme Spund's.) Mein Deus ex machina! — Mein Spund er ist's! —

Scene 6.

Roderich. Spund von links, betrunken.

Spund (tritt singend auf.)

Alleweil fidel, fidel,
Alleweil fidel! —
Alleweil fidel, fidel
Alleweil fidel! —

Roderich (für sich.)

Der ist im höh'ren Stadium! Rosaura wird sich freu'n! — (laut) Willkommen Spund! —

Spund (schlägt ihn).

Da hast Du ein's, Du Hund! —

Roderich.

Was schlägst Du mich? — Wie so? —

Spund
(schlägt ihn wiederholt.)

So! — So! —

Roderich (weicht ihm aus.)

Ich mein' weshalb? — den Grund?

Spund (lallt.)

Den Grund? — Ach so? Den Grund? — (umarmt ihn) Viel Gründe Brüderchen! — Gieb mir'n Kuß! Siehst Du erstens bin ich stärker — als Du! — zweitens hab' ich mehr — Courage als Du; drittens bin ich kein so schlechter Kerl, wie du! — viertens —

Roderich.

Genug! — Kein so schlechter Kerl? — (lacht höhnisch) Und verräthst Deinen Herrn, Deinen Milchbruder, Deinen Wohlthäter von Jugend an?

Spund (lallt.)

Ja wohl — das thue ich! — Thu' ich! Aber — siehst Du — nicht weil ich schlecht bin; — Schwach! — Nur schwach! Ich kann'n Cognac nicht vertragen! — Ohne Cognac bin ich'n anständiger Mensch; mit Cognac bin ich'n Lump! Mein Herr — siehst Du — mein Milchbruder. Das is'n guter Kerl! — Der will mich zum anständigen Menschen machen; drum giebt er mir keinen Cognac; Du aber bist'n Schuft (schlägt ihn.) Du giebst mir Cognac und weil ich schwach bin und keinen mo — mo — moralischen Muth habe, trink' ich Deinen Cognac und — ergel — bist du'n viel schlecht'rer Kerl, als ich! — (Umarmt ihn) Gieb mir'n Kuß!"—

Roderich.

Kostbare Logik! — Hast Du nicht Deinen Willen? —

Spund.

Nee! — Ich bin'n Leibeigner! N' Leibeigner hat keinen Willen! Mein Wille ist der Cognac! — Gieb mir'n Glas Cognac! —

Roderich.

Jetzt nicht, Du mußt erst mit dem Fräulein reden.

Spund (blöde.)

Mit dem Fräulein?

Roderich.

Hast Du's vergessen? Sie muß glauben, Du wärst Dein Herr! —

Spund.

Der Cognac?

Roderich.

Nicht doch! — Dein Herr!

Spund.

Mein Herr ist der Cognac. Denn wäre mein Herr nicht der Cognac, so wäre ich des Cognacs Herr, und dann tränk' ich ihn nicht und dann berauschte er mich nicht, und ich folgte Dir nicht, und — (treuherzig.) Gieb mir'n Glas Cognac!

Roderich.

Nie; bevor Du Dein Werk vollbracht. Das Fräulein kommt hierher. Du entfaltest die Liebenswürdigkeit Deines Charakters —

Spund.

Ich geb' ihr'n Kuß!

Roderich.

Das wird Sie sich höflichst verbitten!

Spund.

Ich hau' ihr eine runter! —

Roderich.

Richtig! — Sie stößt Dich mit Begeistrung von sich und Deine Belohnung —

Spund.

Ein Meer von Cognac! (singt.)
Alleweil fidel, fidel
Alleweil fidel

Roderich.

Schweig' jetzt! Das Fräulein kommt!
Ich geh'! — (für sich.) Nun walte schnöder Trug! —
Die Tugend unterliegt! — Das Laster ist im Zug! —
(geht ab nach links.)

Scene 7.

Spund. Dann Rosaura von rechts.

(Spund geht leise vor sich hinträllernd nach dem Hintergrund und lehnt sich über die Mauerbrüstung, so daß er dem Publicum und der auftretenden Rosaura den Rücken zukehrt. Summt halblaut vor sich hin:)
Alleweil fidel fidel ꝛc.

Rosaura

(bemerkt Spund nicht, im Vordergrunde.)

Die Stunde naht, die Liebe sich erkor,
Mein Adolar steigt bald zu dieser Burg empor,
Sein Honigkuß wird bald die langen Zweifel lösen,
So in das Herz mir goß der Böseste der Bösen!
O grause Zweifelsnoth! Mein Adolar und Schnapps! —
Berauscht allabendlich, wie jeder niedre —

(Sie findet das Wort nicht und beginnt von Neuem.)
Berauscht allabendlich, wie jeder, niedre —
(Schneller und ängstlicher.)
Berauscht allabendlich, wie, wie —
(noch ängstlicher und suchend.)
Berauscht, berauscht, berauscht —
(sich mit den Fingern an der Stirn trommelnd.)
Allabendlich berauscht, rauscht, rauscht —
(In Todesangst und in einem Athem hintereinander.)
O grause Zweifelsnoth! — Mein Adolar und Schnapps
Berauscht allabendlich wie ein gemeiner — (stockt.)

(Der Souffleur sagt ganz laut: „Flaps!" Zum Publicum! „Vorhin schreit sie: ich schrei; schreit: ich soll nicht schreien und nun bekommt sie nicht mal den „Flaps" raus! — Großartig (zu Rosaura.) Knöpfen Sie die Ohren auf! —

Rosaura (schüchtern.)

O grause Zweifelsnoth, mein Adolar und Schnapps;
Berauscht allabendlich, wie jeder niedre Flaps! —
Dennoch — es kann nicht sein; mein Himmel, mein Idol
Hat sicher nichts gemein mit schlechtem Alcohol.
(Wendet sich und bemerkt Spund, der ihr noch immer den Rücken kehrt.)
Doch sieh! — Da ist er schon! — Wie schön sein Antlitz strahlt! —
Sein Auge, wie es glüht! — Wie holde Röthe malt —
Sein flammig Wangenpaar! — Er lächelt, — ach, mir zu —
(Der Souffleur ruft von der Stelle.)

„Wie schön sein Antlitz strahlt" an, nach jedem Gedankenstrich leise, aber dem Publicum vernehmlich: „Spund!"; bei den Worten „ach, mir zu" ganz laut: Donnerwetter Spund; Sie müssen sich ja rumdrehn; — Am Hinterkopf kann Sie Rosaura nicht lächeln sehn!"

Spund

(dreht sich um; im sächsischen Dialect.)
Herr Jesses! — Jesses na nu! — Das hab ich reene weg vergessen! — (zu Rosaura.) Na nehmen Sie mersch nich übel mei kutes Thierchen."

Rosaura (wüthend, halblaut.)

Schweigen Sie doch! —
(laut.)
Er lächelt, ach, mir zu — mein Sonnenlicht mein Alles,
Mein Adolar! — (eilt auf ihn zu und will ihn umarmen.)

Spund (ſtellt ſich wieder trunken.)
(ausweichend.)
Da ſieh'ſte, wie De biſt! — Ich habe heut den Dalles! —

Roſaura (entſetzt.)
Geliebter? — Adolar? — Iſt's Wahrheit, iſt es Traum?
So grüßeſt Du die Braut, den Sinnen trau' ich kaum!

Spund.
Wie? Braut? — Nanu! — Was ſoll mich die Beſcheerung?

Roſaura.
Erkenneſt Du mich nicht? —

Spund.
Ich bitte um Belehrung!

Roſaura.
Roſaura kennſt Du nicht? —

Spund (für ſich.)
Ach ſo! — Das Fräulein iſt's, ſein Schatz! —
(laut.)
Na Puſſelken komm her, gieb mich 'nen Schmatz! —
(will ſie umarmen.)

Roſaura (flieht auf die andre Seite.)
Entſetzlich iſt's — mir graut! —

Spund (verfolgt ſie.)
Na komm'! — Mach keene Witze! —

Roſaura (ſchlüpft unter ſeinen Armen fort.)
Mein Auge täuſcht mich nicht! —

Spund (will wieder auf ſie zu.)
Komm'! — (verwickelt ſich in ſeine Sporen und fällt.)
(Roderich erſcheint, als Spund fällt, einen Augenblick und drückt pantomimiſch ſeine Befriedigung aus.)

Roſaura
(hochtragiſch mit grandioſer Geberde auf den daliegenden deutend.)
Beduſelt, wie'ne Spritze!

Spund (aufſtehend, indem er noch kniet.)
Wer hat Ihnen dies Geheimniß verrathen?

Rosaura (außer sich.)

Elender auch noch Hohn? — Das Maaß ist reich gefüllt!
Den Becher sprengt die Fluth, wenn er nicht überquillt:
So hast Du mich getäuscht! Ein voller Trunkenbold,
Der schnöde mich betrog, um keuschen Minnesold! —
Mein Lieben wurde Haß! — Verruchter Säufer geh',
Daß ich dies Jammerbild nicht mehr vor Augen seh! —
Ich lasse Dich Dir selbst, dem eilenden Verderben!
In's Kloster will ich geh'n, als alte Jungfer sterben!

Spund (sehr ruhig.)

Wer weiß?!

Rosaura.

Ich scheid' auf immerdar! Wird auch die Trennung schwer
Elender Staub entfleuch', Du reizest mich nicht mehr! —
(schnell ab nach rechts.)

Spund (allein.)

Donnerwetter, hat die 'n Mundwerk! — Die gönn' ich meinem Herrn! — Wenn die 'mal Gardine predigt! — Uebrigens 'ne ganz nette Krabbe! — Sie hat so was! — (Gähnt.) Ach! — Hat mich die Geschichte angestrengt! — So'n Ritter rausbeißen mit das richtige (stolpert.) is'n verflucht saures Stück Arbeit! — Der Roderich kommt auch nicht mit'n Cognac! (Sieht sich um.) Ich werde mich hier hinten n' Bischen auf die Mauer in die Morgensonne legen und ihn erwarten (legt sich hinten auf die Mauer und schläft ein, nachdem er ein Weilchen leise vor sich hin gesummt hat:
Alle — weil — fidel — fidel — Alle — weil fi- (Gähnt) Ach — del — fi — (Gähnt) Alle — weil si — All — si — Wenn er fest schläft, treten von links Roderich und Adolar auf.)

Scene 8.

Roderich und Adolar (treten im Gespräche von links auf.)

Roderich.

Ihr habt in der That allen Grund, Ritter mir zu mißtrauen. Ich verhehlte Euch nie, daß ich Euer Nebenbuhler bin; allein Ihr mögt dennoch meiner Erzählung vollen Glauben beimessen.

Adolar.

Ich thu' es nicht. Meiner Liebe bin ich gewiß, und es wird Euch nie gelingen, Zwietracht zwischen der schönen Rosaura und mir zu stiften.

Roderich.

Das ist die Jugend, Herr! Wäret ihr fünf Jahre älter, würdet Ihr an meiner Aufrichtigkeit nicht zweifeln. Seht, — träte ich vor Euch hin und spräche: Kamerad, ich bin Euer Freund! — Die Rechte her, schlagt ein, um meiner Liebe willen, sollt Ihr gewarnt sein! — Ihr würdet Recht haben, an mir zu zweifeln. In sofern ich aber ganz offen sage, ich will Euch heut, so wenig wohl als vordem und nur, um meine Rache an Rosaura zu kühlen, die mich von sich stieß, so gut wie Euch, die mich betrog, so gut sie Euch betrügt — machte ich die Mittheilung, so dürftet Ihr mir glauben, wenn Ihr Euch auf das menschliche Herz verstündet.

Adolar (für sich.)

Beim Zeus, es ist Wahrheit in seinen Worten.

Roderich.

Ihr aber seid kein Psycholog; deshalb erbiete ich mich zum Antritt des Beweises. Nicht auf's Geradewohl sollt Ihr dafür halten, daß Rosaura in ihrem flatterhaften, kindisch leichten Sinn durch den unglaublichen Reichthum und die himmlisch schöne Erscheinung des jungen Pfalzgrafen, den sie jüngst auf dem Turney kennen lernten verblendet ward. Ich weiß bestimmt, daß sie des Pfalzgrafen Huldigung annimmt und deshalb Gelegenheit sucht, sich Eurer zu entledigen. Sie wird Euch entgegentreten, irgend einen nichtigen Vorwand finden, Euch reizen, daß Ihr sie in Eurem Mannesstolz ihrer Liebesschwüre entbindet. Geschieht dies, so rechne ich, werden Eure Bedenken gehoben sein. Geschieht es nicht, so mögt Ihr mich windelweich klopfen und Euren Hunden als Beefsteak vorsetzen. Ich geh' in's Schloß, benachrichtige Rosaura von Eurer Ankunft, sende sie und der Erfolg soll lehren, daß ich, gilt es nur irgend ein verwerfliches Ziel des Egoismus, so ehrlich und aufrichtig handle als Lucifer selbst, wirbt er um eine arme Seele.

(für sich.)

Ich geh' getrost. Spund spielte seine Rolle.
Die Gimpel sind im Garn und ich — bald in der Wolle.

(ab nach rechts.)

Scene 9.

Adolar (sieht ihm nach, dann tiefsinnend.)

Daß leicht ihr froher Sinn, wer möcht' es leugnen!
Ein Kind, ein loses Kind! — Doch — engelrein!
Ihr Auge liebt den Glanz; ihr Herz weiß nichts davon!
Nur: Auge lehrt das Herz! Und — sie ist jung!

(Pause.)

(Heftig.)

Wie Adolar? — Was soll's? — Du könntest zweifeln?

(entschlossen.)

Weg mit dem Tropfen Gift, den solch ein Schurke,
Den solch ein Roderich Dir in das Innre goß! —
Da kommt sie selbst. Sie naht, so rein, wie Engel schön! —
Die Zweifel all', wie Duft vor Sonnenlicht verweh'n! —

Scene 10.

Adolar. Rosaura (von rechts.)

Rosaura (auftretend.)

(für sich.)

Mich sendet Roderich. Er sagt, nun sei er nüchtern
Und leugne seinen Rausch! Ich will doch seh'n.

Adolar (für sich.)

Was sinnt sie nur? —

Rosaura (tritt vor.)

(laut.)

Wie Adolar noch hier? —

Adolar.

Noch hier? — Ich faß' Dich nicht! -

Rosaura.

Die Schuld liegt wohl an Dir!

Adolar (immer mehr erstaunend.)

An mir? — Die Schuld? — Was soll dies Räthselwort?

Rosaura (höhnisch.)

Ich meine mit dem Rausch flog Dein Gedächtniß fort! —

Adolar (im höchsten Staunen.)

Rausch? — Welch ein Rausch?

Rosaura (immer höhnend.)

Der so graciös Dich hier zu Boden warf! —

Adolar (sieht sie starr an.)

Zu Boden mich?

Rosaura (kindisch drohend.)

Du! mach, mich nicht nervös
Mit Deinem Lammsgesicht! —

Adolar (außer sich.)

Ward über Nacht ich toll?
Im Rausche war ich hier? —

Rosaura.

Daß ich's erzählen soll,
Verlang' nur nicht! Mir graut!

Adolar (faßt an die Stirn.)

Mein Kopf! —

Rosaura.

Ich glaube, daß er brennt nach solchem Zopf!
Blechschädel nennt man dies! —

Adolar.

Begreif's wer kann!

Rosaura.

Ach habe Dich nicht so, Du heuchlerischer Mann!
Wie den gemeinsten Knecht, nach manchem vollen Humpen
Sah ich (deutet auf die Erde) auf diesem Fleck Dich mir zu Füßen plumpen!
Die Zunge war Dir lahm, das Auge feucht und matt!

Adolar (heftig.)

Du Nickel! — Warte Du! — den Schwindel hab' ich satt!
(für sich.)
Schuft Roderich sprach wahr; Beim Zeus 's ist fürchterlich!
(laut.)
Ich hab' Dich längst durchschaut. Betölpeln willst Du mich!

(Ueberſprudelnd in Leidenſchaft.)

Alles wurde wohl erwogen,
Weil Du ſchnöde mich betrogen,
Und Dein Herz in weitem Bogen
Nach dem Pfalzgraf hingeflogen
Wird ein Rauſch mir angelogen!
Doch, — ſonſt friedlich und bedächtig,
Bin ich nicht des Zornes mächtig.
Solchen Frevel mitternächtig,
Find' ich wahrhaft niederträchtig.
Bei dem Haupte der Meduſen,
Rache ſchwellet mir den Buſen
Und ich will es nicht verknuſen!

Roſaura (höhniſch.)

Ha! — So wendet jetzt das Ding ſich,
Weil im Rauſche er verging ſich,
Krümmet er in falſchem Ring ſich!
Doch der ſchlaue Heuchler fing ſich
Und des Schickſals Knoten ſchling' ſich!
Dieſes Auge nimmer trog es,
Dieſes Herz, ach nimmer log es,
Niemals zu dem Pfalzgraf flog es,
Ewig nur zu Dir mich zog es.
Doch beim Haupte der Meduſe,
Deine Schlechtigkeit heiſcht Buße,
Wenn Du kannſt, geh hin und thu'ſe!

(Pauſe.)

Adolar.

Gut! — Recht gut! — Nun iſt's geſcheh'n
Zürnend muß ich heimwärts gehn! —

Roſaura.

Zürnend Du? — der mich beleidigt! —

Adolar.

Nur ſein gutes Recht vertheidigt! —

Roſaura (trotzig.)

Geh' denn! —

Adolar.

Wohl! — Nun wohl! — Ich ſcheid' auf ewig! —

Rosaura.

Ewig? —

(Stutzt, dann ärgerlich.)

Da sieht man die Bosheit, auf „ewig" giebt's keinen Reim; nun kann ich ihm nicht einmal anständig antworten. (leicht.) Ach was, antworten wir ihm unanständig. (laut.) Pack' Dich! — (Von rechts treten auf Roderich und Kunibert.)

Letzte Scene.

Vorige. Roderich. Kunibert.

Stellung.

*Kunibert. *Spund auf der Mauer.
*Roderich. *Rosaura.
*Adolar.

Souffleur.

Roderich (leise zu Kunibert.)

Nun mögt Ihr selbst es sehn, daß sie ihn nicht mehr liebt,
Daß sie dem blonden Fant mit Eis den Abschied giebt.

(Beide bleiben lauschend im Hintergrunde.)

Adolar (bitter.)

Dies also ist der Schluß, so muß das Ende sein
Nach soviel Liebesart, nach so viel Herzenspein,
Nach manchem schweren Tag, nach mancher bittern Nacht!
Verstoßen, abgelehnt! — Ich hab' es weit gebracht! —

Rosaura.

Was weinet, klagt Ihr denn, an Euch lag alle Schuld!

Adolar.

Wie? — Alle Schuld an mir? — Verlaß mich nicht Geduld!
Rieft Ihr es nicht herbei, — war —

Roderich

(vortretend ihn unterbrechend.)

Rosaura nun, wie steht's! —

Rosaura (wendet sich.)

Ach Vater Du und Ihr, — Ihr Ritter Roderich! —
O schützt an Eurer Brust vor diesem Heuchler mich!

(reicht Roderich die Hand.)

Ja Euer bin ich jetzt, in Eurem Schutz geborgen —

Adolar.

Wie, hab' ich recht gehört? —

Kunibert.

Mein Kind! —

Roderich

(zu Adolar höhnisch.)

Herr Ritter, guten Morgen; Geht! Eure Zeit ist um!

Kunibert.

Kredenze mir.

Roderich (zu Adolar.)

Herr Ritter, empfehle bestens mich!

Kunibert.

Ein Gläschen Magenbitter! —

Adolar (starr vor Staunen.)

Sie ruht in seinem Arm, ob ich es glauben darf?

Roderich.

Rosaura, komm hinweg!

Kunibert.

Der Morgenwind weht scharf! —

(Kunibert, Rosaura, Roderich wenden sich zum Gehen.)

Adolar.

Halt, bleibt, ein einzig Wort!
Ich scheide schmerzerfüllt; auf ewig zieh' ich fort;
Doch ob in dunkle Nacht auch meine Arme sinken,
Ob Gram die Brust erfüllt —

Spund

(richtet sich auf der Mauer auf und sagt in tiefem Tone.)

Man gebe mir zu trinken!

(Pause.)

Spund tritt vor.

Roderich.

Zum Teufel Spund!

Adolar.

Wie? was?

Rosaura (starr vor Staunen.)

Ihr Götter kann's geschehn —
Ich sehe Adolar verdoppelt vor mir stehn!

Kunibert.

Mein Kind! —

Adolar.

Jetzt tagt es mir; nur Gaukelei und Trug
Hat unsern Sinn verwirrt! Hier (zeigt auf Roderich) dieses Schurken Lug!
Mein Knappe Spund, er war's, ihn sahest du im Rausch!

Roderich (frech.)

Ei Herr, macht fort, macht fort, was soll uns dies Geplausch,
Ihr habt jetzt Euren Korb —

Adolar
(faßt Roderich an der Brust.)

Elender Gaukler, nein,
Jetzt hab' ich Dich durchschaut —

Rosaura (tritt zwischen Beide.)

Mein Adolar, halt' ein!
Das Spiel ist offenbar, das er mit uns getrieben
Durch schlechte Heuchelkunst zu stören unser Lieben!
Doch bitt' ich, laß ihn frei; er gehe unberührt
Bis ihn der eigne Schritt zu seinem Abgrund führt! —

Adolar.

Ja Schurke schnell hinweg! — Ein Engel spricht für Dich —

Roderich (erleichtert.)

Na s'war mal wieder Nichts, und so empfehl ich mich.
Es ist mein altes Pech! Ich mach' mich auf die Sohlen,
Und mög' Euch ins gesammt der Teufel nächstens holen! —
(Mit höhnischer Verbeugung ab nach links.)

Kunibert.

Mein Kind, kredenze mir.

Adolar.

Rosaura — Deine Hand (Rosaura reicht ihm die Hand), und kannst du mir vergeben?

Rosaura.

Dein! — Dein! — Dein treues Weib! —
(Sinkt an seine Brust.)
Adolar (küßt sie.)
Mein! Mein! — Für's ganze Leben!

Rosaura (deutet auf Spund.)

Und hier — Dein Ebenbild? —

Spund.

Verzeihung edler Ritter! —

Adolar.

Ich sollte nicht — indeß —

Kunibert.

Ein Gläschen Magenbitter.

Adolar (lacht zu Spund.)

Ich glaube das wird Dir auch gut thun, Halunke; stärke Dich, und dann sollst Du uns erzählen, wie Alles gekommen ist.

Spund (freudig.)

Mit Freuden will ich das! Ich küß' die Hand Herr Ritter.

Adolar (zu Rosaura.)

Zu Deinem Vater nun —

Kunibert.

Ein Gläschen Magenbitter.

Adolar (zu Kunibert.)

Erlaubt Ihr edler Herr, daß jetzt ich hoffen darf?

Rosaura (zu Kunibert.)

Nachdem der Schuft entlarvt!

Kunibert.

Der Morgenwind weht scharf! —

Rosaura.

Mein Vater —

Adolar (zu Kunibert.)

Edler Herr, o seid uns mild gesinnt!

Rosaura.

Wir dürfen hoffen, ja? —

Kunibert.

Kredenze mir mein Kind!

Rosaura (freudig.)

O Adolar, nun dürfen wir getrost unsere Verlobungskarten stechen lassen. Das ist seine Art zu segnen! Kommt Vater!

Adolar.

Edler Herr!

(Führen den Alten nach rechts ab.)

(Spund bleibt allein, sieht ihnen nach.)

Da geh'n sie hin zu Dreie
Das Gaukelspiel ist aus! —
Ich bleibe ganz allein
Und wart' auf den — Applaus.
Der Hörer schenkt ihn wohl,
Sagt er sich nur zum Schluß,
Es war dies trunke Spiel
Nicht ohne —

(Der Souffleur steckt den Kopf heraus und sagt:)

Spiritus!

Spund (ärgerlich zum Souffleur.)

Müssen Sie denn immer das letzte Wort haben! — (Der Souffleur nickt.) Ja? — Na — Theatermeister lassen Sie den Vorhang runter, sonst fängt zwischen uns Beiden hier noch 'ne neue Comödie an, und das dürfte doch für einen Abend des höheren Blödsinns ein wenig zu viel werden.

(Zum Publikum.)

Ihr schönen Fraun und Herrn habt Ihr Euch satt gelacht?
Verzeihung für den Schwank! Pardon und — gute Nacht!

(Indem er sich zum Abgehen wendet, fällt der Vorhang.)

Anmerkungen.

Kostüm:

Ritter Lumbert, schwarze ausgeschnittene Schuhe mit rothen Rosetten, rothes Tricot, schwarze Puffhose mit Gold, schwarzes Wamms mit Gold, breiter Ritterkragen, rothes kurzes Mäntelchen, rother Schwertgurt, langes Schwert, spanischer Hut mit rother Feder. Er trägt eine weiße Perrücke mit sehr wenig Haar, einen komischen weißen Schnurr- und Knebelbart. (Die ganze Erscheinung ähnlich dem Dr. Bartolo in Rossini's Barbier von Sevilla.)

Ritter Adolar, kurze gelbe herabgekrämpte Ritterstiefeln, gelbe Anschnallsporen, weißes Tricot, blau und weiße Puffhose, ein blau und weißes Wamms, kleine Spitzenkrause, Spitzenmanschetten, Schwertgurt blau und weiß, dunkles Baret mit weißer Feder, spanischer Mantel weiß mit Silber. Langes blondes Haar, kleiner blonder Stutzbart.

Spund, ist genau gekleidet, wie Adolar; er trägt die gleiche Perrücke; nur ist sein Aussehen weinseliger und derber.

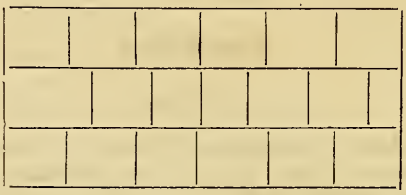
Roderich, schwarze ausgeschnittene Schuhe (können Gummischuhe sein, wie sie der bekannte Intrigant am Vorstädtischen Theater in Berlin trägt) mit schwarzen Rosetten, schwarzes Tricot, schwarze Puffhose, dito Wamms, schwarzer spanischer Mantel, schwarze Schwertgurt, schwarzer spanischer Hut mit dito Feder. Halskrause und Manschetten ebenfalls schwarz. Die Perrücke ist roth; rother Stutzbart und Knebelbart à la Mephisto.

Rosaura, weißes Unterkleid, darüber blaues Kleid mit einer Gretchentasche von dunklem Sammt mit Perlen hochgenommen.

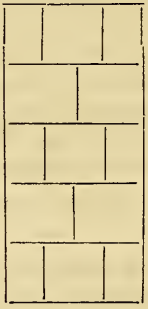
Die Kostüme sind bei jedem Maskenverleiher leicht zu haben.

Decoration.

Die Decoration ist einfach herzustellen. Den Luftprospect kann man erzielen durch hellblaues Papier; die Mauer des Hintergrundes durch graue Pappe vermittelst schwarzer Striche etwa so abgetheilt:



Dasselbe gilt von den Coulissen.



Die Mauer ist etwa 4 Fuß hoch. Hinter derselben steht ein Tisch und auf diesem allenfalls noch ein Tritt, auf welchen sich Spund legt. Die Bühne ist somit in jedem größeren Zimmer aufzustellen.

Die Aehnlichkeit zwischen Adolar und Spund läßt sich durch gleiches Kostüm, Perrücke, Bart und ein wenig Schminke leicht hervorrufen. In Familienkreisen z. B., wo Bruder und Schwester spielen, kann die Dame Adolar, der Herr Spund darstellen.

Wo man den Souffleur nicht mitreden lassen will, sind die Stellen einfach zu streichen. Doch ist die Wirkung des Mitsprechens hochkomisch. Da vom Souffleur nur der Oberkörper zu sehen, so beschränkt sich seine Maske auf ein weißes Halstuch, weiße Weste, alten Frack, eine komische glatzköpfige Perrücke und große Brille.

Literarische Anzeigen.

Verlag von Fr. Bartholomäus in Erfurt.

Die Oper im Salon.

Ein reichhaltiges Repertoire von ein- und mehrstimmigen Opern-Gesängen, welche ohne oder mit Scenerie und Costüme von Dilettanten leicht besetzt und ausgeführt werden können.

Für alle Freunde des dramatischen Gesanges, namentlich für Dilettanten-Bühnen und Gesang-Vereine, herausgegeben von

Edmund Wallner

— Preis 10 Sgr. —

Verzeichniss: I. Arien, Romanzen und Lieder für Sopran, Alt, Tenor, Bariton und Bass. II. Duette. III. Terzette. IV. Quartette. V. Quintette. VI. Sextette, Septette und Chöre.

Der Verfasser, durch seine mannigfachen Aufsätze über Dilettanten-Bühnen, Aufführung lebender Bilder u. s. w. in weiten Kreisen längst bekannt, bietet Musikfreunden, namentlich denen des dramatischen Gesanges, ein reichhaltiges Vademecum ausgewählt schöner Opern-Gesänge nach Stimmen gruppirt und mit practicablen Notizen versehen. Besonders werden Lehrer und Lehrerinnen des Gesanges dieses Verzeichniss mit Freuden begrüssen, da es denselben ein werthvoller Wegweiser durch alle Branchen ihres Unterrichts sein wird, der in allen fraglichen Fällen mit Auskunft schnell bei der Hand ist.

Auch Musikalien-Händlern, Besitzern von Musikalien-Leih-Anstalten, Theater-Directoren, und namentlich Vorstehern und Dirigenten von musikalischen Vereinen, in denen der Chor-Gesang gepflegt wird, kann das schön ausgestattete Büchlein auf das wärmste empfohlen werden.

Der billige Preis befördert sicher seine weiteste Verbreitung.

Vierhundert Sujets zu lebenden Bildern.

Ein Verzeichniß von 400 kleineren wie größeren bekannten Genrebildern, historischen Gruppen und biblischen Tableaux,

welche sich zur Darstellung im Familienkreis wie für größere Gesellschaften besonders eignen.

Mit genauer Angabe der Quellen und Maler, sowie mit Notizen über Costüme, Decoration, Musikbegleitung, Zahl der zur Darstellung nöthigen Personen und anderen practicablen Notizen.

Herausgegeben von

EDMUND WALLNER.

Preis 10 Sgr.

Die rühmlichst und in weitesten Kreisen bekannte Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ äußert sich in Nr. 7 auf Seite 103 wie folgt: Edmund Wallner, dem wir eine ganze Bibliothek des Witzes verdanken, kam auf den glücklichen Gedanken, für die Unterhaltung in den Winterabenden durch die Zusammenstellung von „vierhundert Sujets zu lebenden Bildern“ zu sorgen und diese in einem den obengenannten Titel führenden Büchlein zu veröffentlichen. Der Herausgeber basirt seine Sujetsauswahl auf die bekannten illustrirten Zeitschriften, Kunstwerke und Albums und giebt die nöthigen Winke in Beziehung auf Arrangements, Costüme und Musik. Eine eingehendere Anleitung enthält der erste und dritte Band seiner Bibliothek (Universum des Witzes und der ungeheuren Heiterkeit à Band 15 Sgr.), die wie die „Sujets“ bei Friedrich Bartholomäus in Erfurt erschienen sind.

Bei Fr. Bartholomäus in Erfurt erschien in neuer verbesserter und vermehrter Auflage:

Neuestes Taschen-Liederbuch.

464 der besten und beliebtesten **Volks-** und **Gesellschaftslieder, Opern-Arien,** ernste und heitere **Couplets** 2c.

75te Auflage, mit Angabe der **Dichter, Componisten** und **Tonarten** und einem Anhange von **Toasten.**

Elegant cartonnirt mit rothem Leinwandrücken.

Herausgegeben von

Edmund Wallner.

Preis 9 Sgr. oder 33 Kr. rhein.

Dasselbe als elegantes Festgeschenk in rother Leinwand mit Goldschnitt, **Preis 18 Sgr.**, ist in dieser Ausstattung auch als Geschenk für Damen geeignet.

☞ Ein **Taschen-Liederbuch** ist längst Bedürfniß geworden für jeden gesellschaftlichen Zirkel. Kein fröhliches Zusammensein in Wald und Feld, in Familie und in heiterem Freundeskreis, wo nicht ein **frisches Lied**, zur rechten Stunde angestimmt, alle Herzen in Sympathie mit erklingen ließe, wo nicht ein fröhlicher Sang zur Erhöhung der allgemeinen Stimmung beitrüge.

Deßhalb sind auch solche Leute überall gern gesehen, denen das Recept zu einem Gesellschaftsliede nie ausgeht und bei deren Anwesenheit die Gesellschaft gemüthlich heiterer Stunden sicher ist.

Zwar hat jeder Deutsche in seinem Gedächtniß und in seiner Kehle einen eigenen Schatz von bekannten oder minder bekannten Liedern, und bedarf beim Absingen derselben keines gedruckten Commentars. Jeder Sänger aber wird oft genug die Erfahrung gemacht haben, daß der Mangel eines **Taschen-Liederbüchleins** nirgends fühlbarer auftritt, als wenn in geselligem Kreise ein Lied angestimmt und beim dritten oder vierten Verse aus keinem anderen Grunde wieder abgebrochen wird, weil — der Text ausgegangen und Niemand einen anderen Anhaltepunkt als sein, eben auch nicht immer stichhaltiges Gedächtniß aufzuweisen hat.

Zur Abhülfe solcher Uebelstände giebt es nun der **Liederbücher** mancherlei, und daß sie vom Publikum gesucht werden, zeigt der enorme alljährliche Absatz derselben. Der Verfasser des obengenannten **Liederbuches** ist weit davon entfernt, die übrigen derartigen Concurrenzwerke zu verwerfen und das seinige als unübertrefflich hinzustellen, nichts destoweniger aber glaubt er es den Käufern seines Werks schuldig zu sein auf die Vorzüge aufmerksam zu machen, die das **Wallner'sche Liederbuch** seit länger als **zwanzig Jahren** in die Reihe der gesuchtesten und beliebtesten derartigen Werke eingereiht und es vor dem Ueberflügeln jedweder Concurrenz bis auf diesen Tag erhalten haben.

☞ Es empfiehlt sich das **Wallner'sche Taschen-Liederbuch** nicht nur durch seine elegante Ausstattung, sondern auch durch seine Vollständigkeit und practische Einrichtung. Es enthält dasselbe außer allen älteren bekannten Liedern auch eine Anzahl neuer, die in keinem anderen Liederbuche zu finden sind, und hat der Verfasser überall, wo dies möglich zu erforschen war, den Dichter und Componisten anzugeben. Außerdem ist bei den beliebtesten Chorliedern die betreffende Tonart angegeben, eine Notiz, die in keinem anderen Liederbuche zu finden ist, und welche das Umwerfen eines Chorliedes, weil entweder zu hoch oder zu tief, von Anfang an verhütet. – Der am Schluß befindliche Anhang von Toasten wird schließlich Allen eine willkommene Beigabe sein.

Möchte das Büchlein nun auch in dieser seiner **neuen Auflage** die Zahl seiner vielen Freunde um ein Bedeutendes wieder vermehren, und wo es an's Licht gezogen wird, recht fröhliche Stunden bereiten.

☞ Die geehrten Besteller dieses Liederbuches wollen bei Ankauf desselben genau auf den Namen des Herausgebers, **Edmund Wallner**, achten!

In neuen Auflagen erschienen wiederum:

TÄNZE UND MÄRSCHE

für Pianoforte von

Edmund Bartholomäus.

		Sgr.
Op.	1. Ländlich-sittlich. Polka. 3. Auflage.	5
„	2. Cavallerie-Galopp. 3. Aufl.	7½
„	3. Vergissmeinnicht, Polka. 6. Aufl.	7½
„	4. Maryanka, Polka-Mazurka. 6. Aufl.	5
„	5. Veranda, Polka-Mazurka	5
„	6. Klänge aus der Heimath, Ländler. 6 Aufl.	7½
„	9. Un souvenir à deux beaux yeux, Polka	7½
„	10. Tony-Polka, 3. Aufl.	7½
„	11. Erfurter-Polka	7½
„	12. Parade-Marsch. 3. Aufl.	5
„	13. Picknick-Polka. 3. Aufl.	7½
„	14. Gruss an Dresden, Walzer	15
„	15. Fest-Polonaise. 3. Aufl.	7½
„	16. 's Lorle, Tyrolienne. 3. Aufl.	10
„	17. Unions-Quadrille	10
„	18. Erinnerung an Teplitz, Galopp. 3. Aufl.	10
„	19. Minna, Tyrolienne. 3. Aufl.	7½
„	20. Vivat Leipzig, Polka. 3. Aufl.	7½
„	21. Artillerie-Defilir-Marsch	7½
„	24. Vorwärts, Marsch	5
„	25. Félicie, Tyrolienne	7½
„	26. Erinnerung an Sondersh., Walzer. 3. Aufl.	15
„	27. Elise, Rheinländer-Polka	7½
„	28. Steeple-chase, Galopp	7½
„	29. Jenny. Rheinländer-Polka	7½
„	30. Juliette, Tyrolienne. 2. Aufl.	7½
„	31. Clara, Rheinländer-Polka	7½
„	32. Sophien-Ländler	7½
„	33. Victoria, Rheinländer-Polka	7½
„	34. Jubelfest-Marsch. 2 Aufl.	7½
„	36. Euterpe-Polka	7½
„	37. Militair-Quadrille	10
„	38. Menuette à la cour	7½

(Sämmtliche Compositionen sind auch für Orchester erschienen.)

Vorstehende Compositionen eignen sich nicht allein zum Tanz, sie sind vermöge ihrer brillanten Spielart auch als Salonstücke zu verwenden; besonders hierzu geeignet sind: Opus 6, 15, 27, 29, 31, 32, 34, 36, 38.

Inhalts-Verzeichniss

von

Wallner's Universum des Witzes

und der ungeheuern Heiterkeit

à Band 15 Sgr.

Band I. Dritte durchaus verbesserte und sehr vermehrte Auflage mit 8 Illustr., wovon 2 in Farbendruck. Inhalt: **Das Liebhaber-Theater.** Bühne, Decoration Beleuchtung, Schminken etc. **Dramatische Scenen und Schwänke. Verzeichniss empfehlenswerther kurzer Soloscherze und Lustspiele,** welche ohne gross. Scenerie und mit wenig Personal leicht ausgeführt werden können. **Verzeichniss grösserer dramatischer Stücke,** welche zum Vorlesen mit vertheilten Rollen für Lesekränzchen empfohlen werden können. **Entwurf zu den Statuten eines dramatischen Vereins. Epilog.**

Band II. **Komische Declamationen in Poesie und Prosa, nebst einer Anleitung zum Vortrag und einem Vorwort** von Theodor Drobisch. Zweite verbesserte Auflage.

Band III. **Lebende Bilder. Aufzüge zu Masken-Bällen. Das Wachsfiguren-Cabinet. Die Menagerie. Das Schatten-Theater. Schlafrocks-Predigten. Festspiele etc.**

Band IV. **Kalauer Pillen gegen Hypochondrie, Schlaflosigkeit, Humor-Verstopfung und Langeweile, in Schachteln à 1000 Stück. Piquante Kalauer und Anekdoten in sorgfältiger Auswahl, mit Ausschluss aller Meidinger.**

Band V. u. VI. (Doppelband, Preis 1 Thlr.) **Polterabend und Hochzeit.** Eine reiche Auswahl von scherzhaften und ernsten Aufzügen, dramatischen Scenen für eine und mehr Personen. Gedichte für einzelne Personen bei Ueberreichung von Geschenken, von Kranz und Schleier etc. Toaste und Tafellieder. Hochzeits-Kladderadatsch. Carmen für silberne und goldene Hochzeiten etc. — (Der **Hochzeits-Kladderadatsch** ist auch für sich allein zum Preise von 5 Sgr. zu beziehen.)

Band VII. **Der Raritätenkrämer. Eine Schule der Zukunft. Wissenschaftliche Vorlesungen. Das Kasperle-Theater.**

Band VIII. **Noch 1000 Kalauer Pillen gegen Hypochondrie, Schlaflosigkeit, Humor-Verstopfung und Langeweile.**

Band IX. **Die Bilder-Gallerie** (mit 13 Illustrationen). **Ein unglücklicher Liebhaber,** Solo-Scene. **Anthropologisches Cabinet.**

Band X. **„In rosenrother Laune“,** Humoresken in Poesie und Prosa, zur Lecture auf der Reise, wie am warmen Ofen.

Band XI. **Das Haus-Theater.** (Band I.) Sammlung einactiger Lustspiele und Soloscherze mit leichter Besetzung und einfacher Scenerie. Inhalt: **„Ein reizender Abend“,** Solo-Scene für 1 Dame von Dr. Georg Horn. **„Die Biographie der Künstlerin“,** dramatische Scene von Carl Wilhelm Batz. **„Im Seebade“,** Lustspiel in 1 Act von Dr. Georg Horn. **„Der erste April“,** dramatischer Scherz in 1 Act von Mathilde Raven. **„Ein Piouir der Liebe“,** dramat. Scene in 1 Aufzuge von Dr. Feodor Wehl. **„Im Regen“,** Lustspiel in 1 Act von Robert Jonas. **„Königin Isabella“,** Lustspiel in 1 Act von Gustav Fischer.

Band XII. **Das Haus-Theater.** (Band II.) Sammlung einactiger Lustspiele und Soloscherze mit leichter Besetzung und einfacher Scenerie. Inhalt: **„Mit gleicher Münze“,** Soloscherz für eine Dame von M. Bauermeister. **„Acht Tage nach der Hochzeit“** oder: **„Die Komödie der Liebe“,** Lustspiel in 1 Act von Emil Hildebrand. **„Ein Don Juan wider Willen“,** Schwank in 1 Act von C. Ney. **„Marketenderliebe“,** militärisches Zeitbild in 1 Act von M. Bauermeister.

Band XIII. **Das Haustheater.** (Band III.) **„Quintin Messis, der Schmied von Antwerpen“,** ein lyrisches Spiel mit Prolog, Zwischenrede und Epilog von M. Horn. **„Nur nicht empfindlich!“** Schwank in 1 Act von E. Hildebrand. **„Er macht Visite“,** Lustspiel in 1 Act von M. Bauermeister. **„Herzliebchen mein unter'm Rebendach“,** Genrebild in 1 Act von J. C. Kostial. **„Unterbrochene Rollenstudien“,** Schwank in 1 Act von W. Stein.

Band XIV. **Das Haustheater.** (Band IV.) **„Eine Thräne,“** Lustspiel in einem Act von Max Bauermeister. **„Priuz Panetellas y Xemenes,“** Burleske in einem Act, frei nach einem französischen Stoffe von W. Drost. **„Ein Fenster beim Einzug.“** Lustspiel in einem Act von Adele Gräfin von Bredow-Goerne. **„Die Herren Gelehrten.“** Lustspiel in einem Act von Emil Hildebrand. **„Das Kameel.** Schwank in einem Act, frei nach dem Englischen von W. Drost.

Thespiskarren.

Eine Sammlung haarsträubender

Original-Dramen,

ausgeführt von

Räubern, Rittern, Schäfern, Einsiedlern, Geistern und Consorten.

Zur Aufführung in fidelen Kreisen

herausgegeben von

Edmund Wallner.

Inhalt:

Lieferung 1. „Der Ohrenbalsam des Eremiten", oder „der ungehörte Vaterfluch, oder des Backenstreiches Fluch und Segen." Ein ritterliches Schauspiel in zween Aufzügen nebst einem Vorspiel mit Gesang, Tanz, Gefecht und Feuerwerk von **Gustav Kopal.** (8 Personen.)

„ 2. „Der geschundene Raubritter," oder „Minne und Hungerthurm," oder „das lange verschwiegene und endlich doch an den Tag gekommene Geheimniß". Trauerspiel in drei Akten von **Gustav Kopal.** (7 Personen und Chor.)

„ 4. „Don Guano," oder: „Der steinerne Gastwirth." Große außerordentliche Oper ohne Gesang in 12 Akten, unter Mitwirkung des Herrn Mozart verfaßt von **M. L. von Chemnitz.** NB. Sollte das Stück nach dem zweiten Akte beendet sein, so fallen die übrigen weg. (5 Personen und 1 Gensd'arm.)

„ 5. „Kunigunde von Wolfenbüttel," oder „die Liebe ist die Wurzel alles Uebels", oder „das Tournier zu Pferde." Ein niedlich romantisches Ritterschauspiel in einem Aufzuge und zwo Verwandlungen mit Musik und Gesang von Dr. **K. A. Lauer.** (4 Personen und 2 Pferde.)

„ 6. „Schäferstunden," oder: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen." Ein romantisch-classisch-modern-tragi-komisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in drei aufeinanderfolgenden Abtheilungen von Dr. **K. A. Lauer.** Abtheilung I.: „Hero und Leander." Eine Idylle aus dem classischen Alterthume. (10 Personen.)

„ 7. Der Schäferstunden II. Abtheilung: „Der Chevalier von Clodoches". Ein Schäferspiel aus „der guten alten Zeit" in einem Akt. (8 Personen und 1 Kanone).

„ 8. Der Schäferstunden III. Abtheilung: „Rand'l und Razi oder Der Berliner im Gebirge" Ländliche Scene mit Gesang und Tanz in einem Akt. (9 Personen.)

„ 9. „Der Troubadour," oder „Ständchen und Zweikampf um Mitternacht, oder „die am Hochgericht wahnsinnig gewordene Zigeunerin und das Miserere ihres Sohnes." Große Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des S. Camerone, frei übersetzt, gründlich verarbeitet und neu durchgesehen von **Balthasar Aegidius Lerchenschnabel,** Theater-Director. Musik von Verdi. (9 Personen, 1 Clavir und Chor.)

„ 10. „Der blutige Pantoffel an der Kirchhofsmauer," oder „das vergiftete Dreierbrödchen." Große historisch-romantische Tragödie in fünf Aufwickelungen von **M. L. v. Chemnitz** (8 Personen.)

Preis jeder Lieferung 1½ Sgr.